

Nachrichten aus der Stifterfamilie der Caritas-Stiftung Deutschland



Natascha Peters
Stiftungsvorstand

Liebe Stifterinnen und Stifter,

mit dem ersten Newsletter des Jahres ziehen wir traditionell die Bilanz des Vorjahres. Auch diesmal fällt sie sehr zufriedenstellend aus. 2018 war für uns ein Jahr des Wandels – Loslassen und Neubeginn wagen. Im Stiftungsvorstand haben wir eine Reihe von Neuerungen auf den Weg gebracht, die unsere Zukunftsfähigkeit sichern.

Die Stifterfamilie ist 2018 erneut gewachsen. Mit sieben Neugründungen beläuft sich die Zahl der Treuhandstiftungen aktuell auf 84 und deren Vermögen auf insgesamt 22,4 Millionen Euro.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die Projekte vor, die die Stifterfamilie im Vorjahr gefördert hat. Mit insgesamt rund 280 000 Euro lag die Summe der Fördermittel auf ähnlichem Niveau wie 2017. Das sichert ein hohes Maß an Kontinuität und trägt zum nachhaltigen Erfolg der sozialen Arbeit bei, die die Schwächsten unserer Gesellschaft in den Mittelpunkt stellt.

Die kontinuierliche und nachhaltige Unterstützung durch die Stifterfamilie hat sich zu einem Erfolgsfaktor in der sozialen Arbeit entwickelt. Er sorgt für die verlässliche Planbarkeit der Maßnahmen und eröffnet Menschen in Not entscheidende Zukunftsperspektiven. Für Ihr außerordentliches Engagement danken wir Ihnen – auch im Namen der Caritas und ihrer Projektpartner – von ganzem Herzen.

Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre!



Dietmar Bühler
Stiftungsvorstand

Natascha Peters, Stiftungsvorstand

Dietmar Bühler, Stiftungsvorstand



Neu im Team: Monika Pitz

Wir begrüßen Monika Pitz im Team der Caritas-Stiftung Deutschland. Nach beruflichen Stationen in Wirtschaftsunternehmen und einem gemeinnützigen Verein wird sie bei uns zukünftig den Bereich des Stiftungsmanagements und der Öffentlichkeitsarbeit verantworten. „Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und darauf, künftig den Stifterinnen und Stiftern bei ihrem Engagement hilfreich zur Seite zu stehen.“

Wie die Stifterfamilie im Ausland hilft

Der Fokus liegt auf Nachhaltigkeit

„Hilfe zur Selbsthilfe“ wirkt besonders nachhaltig, wenn sie langfristig angelegt ist. Deshalb unterstützen die Mitglieder der Stifterfamilie ihre Projekte oft über mehrere Jahre. So können sie sichergehen, dass die mit der Hilfe verbundenen Maßnahmen tatsächlich greifen. Von den zwölf Projekten, die 2018 Unterstützung erhielten, wurden acht bereits in den Jahren davor gefördert.

Landwirtschaft im Regenwald: Das Amazonasgebiet leidet unter dem illegalen Goldabbau, der zur Abholzung des Regenwalds führt. Dies bedroht langfristig das Weltklima und untergräbt schon jetzt die Lebensbedingungen der Menschen in der Region. Die Caritas Peru hat gemeinsam mit Caritas international ein Projekt initiiert, um sogenannte Agroforstsysteme zu etablieren. Ihr Ziel ist es, die Aufforstung des Regenwalds klug mit landwirtschaftlicher Nutzung zu verbinden. Das Projekt vermittelt Wissen über Landwirtschaft und Umweltschutz und unterstützt die Kooperativen bei der Vermarktung und dem Verkauf der Ernten.



Stolz auf seine Kakaoernte: Kleinbauer aus Madre de Dios, Peru

Gesundheitsbildung für junge Frauen: Die gesundheitliche Versorgung von jungen Müttern und Neugeborenen in Afghanistan ist ausgesprochen prekär, insbesondere in den informellen Flüchtlingscamps rund um Kabul. Ein Projekt von Caritas international und Terre des Femmes soll dies ändern. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Wissen über Gesundheitspflege, Schwangerschaft, Geburt, Krankheiten sowie die Versorgung von Babys und Kleinkindern. Ziel ist es, die Frauen zu befähigen, dieses Wissen auch an andere weiterzugeben.

Nothilfe im Südsudan: Seit Ausbruch des Bürgerkriegs in der Republik Südsudan ist die Versorgung der Menschen stark eingeschränkt. In Wau, der zweitgrößten Stadt des Landes, hat die dortige Caritas eine freiwillige Nachbarschaftshilfe für 3.000 besonders Bedürftige ins Leben gerufen. Sie bekommen



Kinder sind besonders bedürftig.

Nahrungsmittel und Feuerholz, aber auch Unterstützung, um in kleinem Maßstab Güter zu produzieren, die sie auf dem lokalen Markt verkaufen können. Die dabei erzielten Erlöse kommen der Gemeinschaftskasse zugute.

Ausstieg aus der Prostitution: In den Elendsvierteln von Bogotá in Kolumbien sind die Töchter von Prostituierten mangels Alternativen oft ebenfalls gezwungen, sich zu prostituieren. In Zusammenarbeit mit Caritas international unterstützt der Orden der Religiosas Adoratrices junge Frauen und Mädchen dabei, aus diesem Teufelskreis auszusteigen. Das Präventionsprojekt zum Thema sexuelle Gewalt besteht aus unterschiedlichen Workshops und bietet außerdem psychosoziale Betreuung.

Behinderte Kinder in Tansania: Das Rehabilitationszentrum Huduma ya Walemavu befindet sich in der Erzdiözese Arusha im Nordosten des Landes. Es bietet jedes Jahr 300 Kindern mit Behinderungen medizinische Versorgung, bei Bedarf Operationen und anschließende Therapie. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Caritas hat das Zentrum außerdem ein sogenanntes „Outreach Program“ eingerichtet, das die Gesundheitsverantwortlichen in den 60 umliegenden Dörfern medizinisch schult und unterstützt, um die Behandlung von Behinderten insgesamt zu verbessern.



Für weitere Informationen zur Arbeit von Caritas international wenden Sie sich bitte an: Birgit Winterhalter
Referentin Persönliche Spendenbetreuung Caritas international,
Telefon: 0761 200-319, www.caritas-international.de

Wie die Stifterfamilie im Ausland hilft

Bildung als Schlüssel für die Zukunft

Förderung von Kindern und Jugendlichen: Die vier „Little Prince“-Zentren der Caritas im Norden Armeniens erhalten seit mehreren Jahren die Förderung der Stifterfamilie. Sie bieten Kindern und Jugendlichen eine Perspektive in einer völlig verarmten Gesellschaft. Hier erhalten sie nicht nur täglich eine warme Mahlzeit und bei Bedarf medizinische Versorgung. Hier erfahren sie vor allem auch die Förderung und Fürsorge, die ihnen ihre Eltern nicht geben können. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Caritas bietet Caritas international unter anderem Computerworkshops und Sportangebote sowie Ausbildungskurse im Schneider- und Friseurhandwerk.

Bildung für Straßenkinder: Seit mehreren Jahren unterstützt die Stifterfamilie das Straßenkinderzentrum im äthiopischen Mekelle. Bildungsarbeit ist der Schwerpunkt des Zentrums, das Caritas international gemeinsam mit dem Catholic Secretariat der Diözese Adigrat betreibt. Zum Angebot gehören Nachhilfkurse in den wichtigsten Schulfächern sowie Computer- und Englischkurse oder eine handwerkliche Ausbildung.



Das Tageszentrum in Mekelle bietet den Kindern auch wichtige Spielmöglichkeiten.

Aids-Waisen in Mosambik: Die Zentren für Aidswaisen im Süden von Maputo, der Hauptstadt Mosambiks, können seit mehreren Jahren auf die Unterstützung der Stifterfamilie zählen. Sie engagierte sich 2018 für die Tagesstätte in Tete, die 150 Kinder und Jugendliche betreut. Projektpartner sind die Missionsschwestern vom Kostbaren Blut. Die Waisen erhalten unter anderem täglich zwei warme Mahlzeiten und Nachhilfeunterricht von eigens geschulten ehrenamtlichen Tutoren.

Straßenkinder in Bangladesch: In Rajshahi leben viele Kinder und Jugendliche auf der Straße. Um sie wieder in das Schulsystem zu integrieren, hat die Caritas Bangladesh mit Partnern ein



Jugendliche erhalten berufsqualifizierende Weiterbildungsmaßnahmen.

Zentrum für 750 Betroffene eingerichtet, das sogenannte Open Schools bietet. Außerdem trägt das Zentrum die Schulgebühren und Kosten für Lehrmaterial.

Intensivmedizin für Neugeborene und Kinder: Die Unterstützung des Caritas Baby Hospitals in Bethlehem hat Tradition in der Stifterfamilie. 2018 dienten die Projektmittel der Intensivstation des Krankenhauses. Hier werden Frühchen und Neugeborene, aber auch Kinder bis 14 Jahre in lebensbedrohlichen Situationen behandelt. Die Intensivstation ist die einzige ihrer Art im südlichen Westjordanland und wird allein durch Spenden finanziert.

Gesundheitsaufklärung nach Ebola: Die Stifterfamilie fördert seit mehreren Jahren das Projekt von Caritas international und den Sisters of St. Joseph of Cluny in Sierra Leone. Sein Schwerpunkt liegt auf der Gesundheitsaufklärung. Darüber hinaus erhalten 100 Kinder aus besonders armen Familien die Mittel, die ihnen den Schulbesuch ermöglichen: Schulgeld, Lernmaterialien und täglich eine warme Mahlzeit.

Psychosoziale Betreuung von Kriegsversehrten: Auch Jahre nach dem Ende des Bürgerkriegs im Norden Sri Lankas sind die sozialen Strukturen in der Region zerrüttet und viele Menschen traumatisiert. Insbesondere Kriegsversehrte und verwaiste Kinder leiden darunter. Die Ordensgemeinschaft der Oblaten betreibt seit Langem ein Zentrum für Beratung und Rehabilitation. Dort erhalten die Betroffenen die psychosoziale Betreuung, die es ihnen ermöglicht, eine positive Lebenseinstellung zu finden und ihren Alltag zu bewältigen.

Wie die Stifterfamilie im Inland hilft

Ein Herz für die Schwachen in unserer Gesellschaft

Im vermeintlich reichen Deutschland zeigt sich Not längst nicht so offensichtlich wie in anderen Erdteilen. Dank der vielfältigen Sozialarbeit der Caritas und anderer katholischer Organisationen kam die Unterstützung der Stifterfamilie genau dort an, wo sie benötigt wird – und damit vielen Menschen zugute.

Förderung von Kindern und Jugendlichen

Viele Caritasverbände bieten Hilfsmaßnahmen, die sich speziell an Kinder und Jugendliche richten. Die Stifterfamilie unterstützte Projekte in Schwerin, Düsseldorf, Paderborn und Berlin.

Schwerin: Können Erfolgserlebnisse außerhalb der Schule Freude am Lernen wecken? Diesem Gedanken folgt das Projekt „Mobile Handwerker“, das die Caritas in Mecklenburg für Schulverweigerer aufgelegt hat. Langfristig soll es sie motivieren, einen Schulabschluss anzustreben. Unter der professionellen Anleitung von Tischlern können die Jugendlichen in der Caritas-Holzwerkstatt kleine Werkstücke wie Regale oder Spielgeräte bauen beziehungsweise Reparaturaufträge annehmen und ausführen. So entwickeln sie Eigeninitiative, Verantwortungsbewusstsein sowie Ausdauer und Pünktlichkeit. Die Stifterfamilie beteiligte sich an den Kosten für Werkzeuge, Arbeitsschutzkleidung und Materialien.

Düsseldorf: Kinder, deren Eltern unter einer psychischen Erkrankung leiden, haben ein deutlich höheres Risiko als andere Kinder, ebenfalls psychisch zu erkranken. Dieses Risiko kann gemindert werden, wenn die Kinder eine stabile Bindung zu einer

Bezugsperson außerhalb der Familie haben. Der Caritasverband Düsseldorf hat das Projekt „Löwenspaß“ ins Leben gerufen, das betroffenen Familien ehrenamtliche Paten vermittelt. Ihre Aufgabe ist es, mit den Kindern wöchentlich mindestens drei Stunden lang dem Alter der Kinder entsprechende Freizeitaktivitäten außerhalb der Familie zu unternehmen (Spielplatz, Ausflug, Schwimmbad, Basteln o. Ä.). Die Paten erhalten eine spezielle Schulung, um ihrer Verantwortung gerecht werden zu können. Kosten für Eintrittsgelder und Fahrkarten werden ihnen erstattet – dank der Förderung der Stifterfamilie.

Paderborn: In der Bischofsstadt haben der Kinderschutzbund und das Freie Beratungszentrum ein Projekt initiiert, um der Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern in psychosozial belasteten Familien vorzubeugen. Im Mittelpunkt stehen ehrenamtliche Patinnen, die sich im Rahmen von Hausbesuchen intensiv um Mütter, Kinder und Familien kümmern. Um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, erhalten die Patinnen Fortbildungen und Supervisionsangebote. Die Honorare dafür hat unter anderem die Stifterfamilie getragen.

Berlin: In der Hauptstadt lebt jedes dritte Kind in Armut. Den Eltern fehlt oft Geld für Schulmaterialien, Schulausflüge oder Trainingsfahrten im Sportverein. Die gesellschaftliche Teilhabe der Kinder wird dadurch noch weiter eingeschränkt. Um ihnen schnell und unbürokratisch helfen zu können, hat der Caritasverband Berlin – unter Beteiligung der Stifterfamilie – einen speziellen Hilfsfonds eingerichtet.

Flüchtlingsarbeit

Gegenüber den Vorjahren sind 2018 zwar weniger Geflüchtete in Deutschland angekommen, doch auch diese Familien benötigen Unterstützung, um sich in der Fremde zurechtzufinden. Um die Integration zu fördern, hat der Caritasverband für Dresden ein Projekt initiiert, das jeder Familie einen von rund 130 ehrenamtlichen Paten oder Patinnen zur Seite stellt. Diese stehen den Flüchtlingsfamilien im Alltag mit Rat und Tat zur Verfügung. Koordiniert wird das Projekt von einer Sozialarbeiterin, deren Honorar mit Unterstützung der Stifterfamilie finanziert werden konnte.

Menschen mit Behinderungen

Wer auf einen Rollstuhl angewiesen ist, lebt oft in einem eingeschränkten Radius. Jeder Ausflug will gut organisiert sein. In dieser Situation bieten motorgetriebene Rollstuhl-Fahrräder eine ideale Alternative. Sie sind wie ein Tandem konstruiert: Vorn ist ein rollstuhllähnlicher Sitz, dahinter ein normaler Fahrradsitz, von



Der Löwenspaß sorgt für stabile Bindungen.

Wie die Stifterfamilie im Inland hilft

dem das rund 10.000 Euro teure Fahrzeug gesteuert wird. Mit Unterstützung der Stifterfamilie hat das St. Josefshaus in Herten (Südschwarzwald) ein solches Fahrrad für den therapeutischen Bereich angeschafft.

Unterstützung von Trauma-Patienten

Seit vielen Jahren engagiert sich die Stifterfamilie für Frauen und Kinder, die aufgrund von Gewalterfahrungen in der Familie traumatisiert sind. Sie arbeitet kontinuierlich mit Institutionen in Bielefeld, Kassel und Paderborn zusammen.



Kinder, die Gewalt erlebt haben, benötigen besondere Fürsorge.

Bielefeld: Der Verein Wildwasser e. V. bietet seit längerem Beratung zur Pflege von hochaltrigen Frauen, die in ihrer Jugend sexuelle Gewalt erlebt haben, und erhält dafür seit mehreren Jahren Unterstützung von der Stifterfamilie. Die Beratung richtet sich an Familienmitglieder sowie professionell Pflegende und kann auch in den Pflegeeinrichtungen selbst erfolgen. Darüber hinaus hat der Verein ein Gruppenangebot für Frauen im ländlichen Bereich entwickelt, an dem sich die Stifterfamilie ebenfalls beteiligt hat.

Paderborn: Die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) erstreckt sich über mehrere Felder. Die Stifterfamilie unterstützte 2018 erneut die Honorarkosten für die vom SKF in seiner Beratungsstelle Belladonna angebotene psychologische Traumatherapie von Kindern. Außerdem beteiligte sie sich an der Finanzierung gruppentherapeutischer Angebote sowie eines erlebnispädagogischen Tages für Kinder,

die häuslicher Gewalt ausgesetzt waren. Beim Aktionstag „Born to be wild“ konnten sich traumatisierte Kinder und Jugendliche im Klettergarten neu erfahren. Parallel dazu gab es Workshops für die Pflege- und Adoptiveltern, die dort Deeskalationsstrategien erproben konnten. Kostenlose Schulungen zum Thema Psychotraumatologie rundeten das SKF-Angebot ab.

Kassel: Das Zentrum für Psychotraumatologie hat ein kostenfreies Angebot für traumatisierte Menschen entwickelt, die unter prekären ökonomischen Bedingungen leben. Zum Angebot zählen Gruppen- und Einzelberatungen, bei Bedarf auch mit Dolmetscher, sowie traumasensibles Yoga. Die Stifterfamilie beteiligte sich an den Honorarkosten.

Hilfe für Senioren

Die Unterstützung pflegebedürftiger oder von Armut bedrohter älterer Menschen gehört seit jeher zum Engagement der Stifterfamilie. Sie beteiligte sich 2018 an Projekten in Düsseldorf, Bergisch Gladbach und Essen.

Düsseldorf: In der NRW-Landeshauptstadt leben viele Senioren, deren Rente kaum ausreicht, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Der Caritasverband bietet in acht sogenannten „Caritas plus“-Zentren umfangreiche Unterstützung – von der Freizeitgestaltung bis zur Bereitstellung von handwerklichen Dienstleistungen. Im Sozialkaufhaus Wertvoll können die Senioren gebrauchte Waren, zum Beispiel Elektrogeräte, günstig kaufen. Die Mittel der Stifterfamilie trugen dazu bei, den jährlichen Hilfsbedarf für rund 25 Betroffene zu decken. Darüber hinaus hält die Caritas in zwei dieser Zentren Angebote für demenzkranke Tagesgäste sowie für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen bereit. Dazu zählen sogenannte Siesta-Sessel, die ein besonders entspanntes Sitzen ermöglichen. Zwei dieser knapp 1800 Euro teuren Sessel wurden mit Unterstützung der Stifterfamilie finanziert.



Entspanntes Sitzen für Senioren

Bergisch Gladbach: Die Kosten für die Unterbringung im Senioren- oder Pflegeheim übersteigen oft das Einkommen von Senioren. So fehlen den Frauen und Männern die nötigen Mittel für die Dinge

Wie die Stifterfamilie im Inland hilft



des täglichen Bedarfs: Pflegeprodukte, Rasierer, Fußpflege oder Friseurbesuch. Dank der Unterstützung der Stifterfamilie konnte die CBT, Trägerin von mehreren Einrichtungen in Bergisch Gladbach, diesen Senioren individuell und unbürokratisch helfen.

Essen: Wohngemeinschaften von Demenzkranken gelten als zukunftsweisende Form der Pflege, da sie den Senioren eine familiäre Atmosphäre plus professionelle Unterstützung bieten. Eine der ersten ist im Essener Stadtteil Borbeck entstanden. Trägerin ist die Katholische Pflegehilfe der Ruhrstadt. Die Stifterfamilie beteiligte sich an diesem Projekt, indem sie Mittel für die Anschaffung von biodynamischen Lampen zur Verfügung stellte, die Hormon- und Stoffwechselprozesse stimulieren.

Ähnlich wie in Düsseldorf beteiligte sich die Stifterfamilie außerdem an den Einzelfallhilfen, mit denen Essener Senioren, die in Armut leben, Unterstützung erhalten. Auch hier steht die schnelle und unbürokratische Hilfe im Vordergrund. Nicht nur die Caritas,

auch die Bahnhofsmision Essen ist zu einer Anlaufstation für Seniorinnen und Senioren geworden, die aufgrund ihrer kargen Renten in Not geraten sind. Deswegen hat die Bahnhofsmision einen Hilfsfonds für Einzelfallhilfen eingerichtet, um den Betroffenen mit Beträgen für eine neue Brille, für Fahrkarten, Rezeptgebühren oder Hygieneartikel helfen zu können.

Köln: Die Aromatherapie spielt in der Pflege eine zunehmend wichtige Rolle, auch bei todkranken Menschen. Das Hospiz Johannes-Nepomuk-Haus in Köln stattete seine zehn Patientenzimmer daher mit speziellen Aromaverneblern aus. Ohne die Unterstützung der Stifterfamilie wäre dies nicht möglich gewesen.

Hilfe bei schweren Krankheiten

Die Stifterfamilie unterstützt traditionell Erforschung und Therapien von seltenen Krankheiten. 2018 förderte sie drei Projekte.

Ulm: Die Mukoviszidose-Ambulanz der Universitätsklinik bietet bis zu 100 Patienten Beratung und Unterstützung. So erleichtert sie ihnen den Alltag mit der schweren Lungenerkrankung. Mit Unterstützung der Stifterfamilie konnte die Ambulanz ihre fachärztliche Betreuung deutlich aufstocken.

Tübingen: Die spinocerebelläre Heredoataxie ist eine vergleichsweise wenig erforschte Erbkrankheit. Die Stifterfamilie unterstützte ein Forschungsprojekt der Universität Tübingen. Darin wurde untersucht, ob und wie sich Biomarker für die Krankheit identifizieren lassen. Mit Hilfe solcher Marker lässt sich herausfinden, ob Patienten auf Therapien ansprechen.

Heidelberg: Das Nationale Centrum für Tumorerforschung (NCT) konnte dank Unterstützung der Stifterfamilie seine Forschung an innovativen Therapien fortsetzen.

Unser Gedenken gilt Prof. Dr. Ursula Nilgen, die 2018 verstorben ist, sowie Dr. Ursula Groß und Werner Schlottmann, die 2019 verstorben sind.

Danksagung: Im Namen der Caritas bedanken wir uns sehr herzlich für Ihr Engagement. Ohne Ihre Unterstützung hätten sich die oben beschriebenen Projekte nicht in dieser Form realisieren lassen.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Telefon: 0221 94100-28; E-Mail: info@menschlichkeit-stiften.de

Ihre Ansprechpartnerin: Referentin Monika Pitz

Herausgegeben von Caritas-Stiftung Deutschland | Stiftung des Deutschen Caritasverbandes
Werthmannstr. 3a, 50935 Köln | Telefon: 0221 94100-20 | www.menschlichkeit-stiften.de

